

Der Bardengeist

Herrmann

Mäßig langsam

50.

1. Dort auf dem ho - hen Fel - sen

p

Red.

*%

sang ein al - ter Bar - dengeist; es tönt wie Ä - ols - har - fenklang im ban - gen schweren

Trau - er - sang, der mir das Herz zer - reißt.

cresc.

p

Red.

*

Red.

pp

*%

Red.

*

Red.

*

Red.

*

2.

Und wie vom Berge zart und lind
 Ins süße Blumenland
 Kastalias heilige Quelle rinnt,
 So wallt und rauscht im Morgenwind
 Das silberne Gewand.

3.

Nur leise rauscht sein Lied dahin
 Beim grauen Dämmerchein,
 Und zu den hellen Sternen hin
 Entschwebt sein Herz, sein tiefer Sinn
 In süßen Träumerein.

4.

Und still ergriff mich mehr und mehr
 Sein wunderbares Lied.
 Was siehst du Geist so bang und schwer?
 Was suchst du dort im Sternenheer?
 Wie dir die Seele zieht!

5.

„Ich suche wohl, nicht find ich mehr,
 „Ach! die Vergangenheit.
 „Ich sehe wohl so bang und schwer,
 „Ich suche dort im Sternenheer
 „Der Deutschen goldne Zeit.

6.

„Hinunter ging die Sonne schon,
 „Kaum blieb ein Widerschein;
 „Mit Arglist und mit frechem Hohn
 „Pflanzt nun die düstre Nacht den Mohn
 „Ums Grab der Väter ein.

7.

„Ja, herrlich, unerschüttert, kühn
 „Stand einst der Deutsche da;
 „Ach! über schwanke Trümmer ziehn
 „Verhängnisvolle Sterne hin.
 „Es war Teutonia“

8.

Noch auf dem hohen Felsen sang
 Der alte Bardengeist;
 Es tönt wie Äolsharfenklang
 Ein banger schwerer Trauersang,
 Der mir das Herz zerreißt.